

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für 600 1 Mk. 90 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.

Druck und Verlag
von O. Chr. Sommer,
Ems.

Emscher Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Ems, Adm.straße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 73

Bad Ems, Samstag den 27. März 1915

67. Jahrgang

Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 26. März.
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Maashöhen südöstlich von Verdun versuchten die Franzosen bei Combres erneut durch einen härteren Angriff sich unserer Stellung zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampf zurückgeworfen.

Die Gefechte am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe auf die Seenengen östlich von Augustow wurden abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Telephonische Nachrichten.

Wolffs Telegraphen-Bureau.

Ein französischer Flieger über Mex.

W. L. B. Mex., 27. März. (Nichtamtlich.) Amtlicherseits wird mitgeteilt: Ueber Mex erschien ein feindlicher Flieger, der zwei Bomben auf den südlichen Stadteil warf, aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurde. Zwei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden wurde nicht angerichtet.

Ein deutscher Flieger über Pont à Mousson.

W. L. B. Paris, 27. März. Der Temps meldet: Eine von einem deutschen Flugzeug auf Pont-à-Mousson herabgeworfene Bombe richtete großen Schaden an. An der St. Laurentkirche sprangen sämtliche Fenster, und das Mauerwerk hat gelitten. Verletzt wurde niemand.

Der englische Dampfer Delmira versenkt.

W. L. B. London, 27. März. Das Reutersbüro meldet: Das Schiff „Delmira“, auf der Fahrt nach Vologna begriffen, wurde durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Besatzung erhielt 10 Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen, und landete bei der Insel Wight.

Untergang eines amerikanischen U-Bootes.

W. L. B. Aus Honolulu wird über New York gemeldet: Das amerikanische Unterseeboot S. 4 tauchte unter und kam nicht wieder an die Oberfläche. Es geriet in große Tiefe. Seeversuche mißlingen. Man befürchtet, daß die Besatzung erstickt sei.

Erfolge der Türken in Mesopotamien.

W. L. B. Konstantinopel, 27. März. Das Große Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Suezkanal operierenden Truppen stieß in der Nähe des Kanals gegenüber der Station Meda auf eine kleine englische Kolonne und vernichtete sie. Englische Truppenlandungsversuche wurden abgewiesen. Am 16. März übertrugen unsere Truppen gemeinsam mit den kriegsreifen Stämmen nördlich Schnebid und südlich Bai-Israh den Feind, nahmen seine Stellungen ein und warfen ihn bis Schnebid zurück. Der Feind verlor etwa 300 Tote und Verwundete sowie eine Menge Waffen und Munition. Auf unserer Seite waren 9 Tote und 32 Verwundete. — Vor den Tardaneellen nichts neues.

Unruhen in Indien?

Berlin, 27. März. Der Vizekönig von Indien soll, wie nach der Voss. Stg. die Times berichtet, durch den englischen Ministerrat zur Verhängung des Belagerungszustandes über das Reich ermächtigt werden sein.

Verreibung der Russen aus der Memeler Gegend

Berlin, 26. März. Der Berl. Lok.-Anz. berichtet: Die russischerseits so groß angekündigte Offensive gegen den nördlich Litau gelegenen ostpreussischen Gebietsteil hat letzte Nacht ihr klagliches Ende erreicht. Die gegnerischen Truppen wurden nach kurzen Kämpfen über die Grenze geworfen. Unsere Truppen drangen bis Polangen,

Russisch-Krottingen und Jakobow vor. Es sind Vorkehrungen getroffen, um diese Gegend solchen räuberischen Überfällen nicht mehr auszuweichen. Die Zerstörungen sind wohl groß, aber doch nicht in dem Maße, wie angenommen wurde. Der größte Teil der Flüchtlinge ist in ihr Heim zurückgekehrt. In den Kämpfen bei Tilsit nahm wegen des dichten Nebels die Artillerie nur beschränkten Anteil, die Infanterie hatte wegen des aufgeweichten Bodens große Schwierigkeiten. Dagegen wurde die Kavallerie in weitgehendem Maße verwendet. Die Russen haben sich unter dem Schutze der Dunkelheit in östlicher Richtung zurückgezogen. Unsere Truppen verfolgen den Feind. Eine neue russische Offensive in dieser Gegend ist nicht zu befürchten, da die Russen ihre Truppen auf anderen Teilen des Kriegsschauplatzes brauchen.

Der Mißerfolg der russischen Anleihe.

Petersburg, 27. März. Njetich meldet: Die Zahlung der bei der Reichsbank eingelaufenen Zeichnungen auf die 500 Millionen-Anleihe ergab, daß bisher nur 40 Millionen gezeichnet worden sind. Die Zeichnungsfrist für die Teile des Landes, für die das Ergebnis noch nicht eingetroffen ist, ist bis 14. April verlängert worden.

Ueber 9 Milliarden Kriegsanleihe.

W. L. B. Berlin, 26. März. Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe beträgt sich auf 9060000000 Mark und setzt sich zusammen aus 6610 Millionen Zeichnungen auf Anleihestücke, 1675 Millionen Zeichnungen auf Anleihe mit Schuldbuch-eintragung, 775 Millionen Zeichnungen auf Reichsschatanweisungen. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch die Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, soweit sie den Betrag von 10000 Mark nicht übersteigen, Verlängerung der Zeichnungsfrist bis zum 10. April bewilligt worden ist. Die Zeichner erhalten Zuteilungsscheine von der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Es wird volle Zuteilung auch auf die Schatzanweisungen erfolgen. Zahlungen können bekanntlich vom 31. März an geleistet werden.

Przemysl.

W. L. B. Wien, 25. März. (Nichtamtlich.) Das Neue Wiener Tagblatt bespricht den in dem deutschen Generalsstabsbericht ausgesprochenen Dank des deutschen Heeres an die Befestigung von Przemysl und sagt: Diese Worte, die der Freund zum Freunde, der Bruder zum Bruder sprach, sollen nicht vergessen sein, nicht in den Tagen der Schlachten und nicht in der Zeit, da Ruhe und Frieden wieder eingeleitet sein werden.

W. L. B. Wien, 25. März. (Nichtamtlich.) Das Neue Wiener Tagblatt veröffentlicht eine Reihe von Feldpostkarten und Briefen aus Przemysl, von welchen einige von einem in der letzten Nacht vor der Vernichtung der Festung aufgestiegenen Flieger überbracht wurden. Aus sämtlichen Zuschriften geht hervor, unter wie großen physischen Entbehrungen die Besatzung heroisch ausharrt, bis die allerletzten Vorräte verzehrt waren. Tragisch berührt die Versicherung, daß die Festung andernfalls noch Jahre lang zu halten gewesen wäre. Fast sämtliche Zuschriften fordern die Angehörigen auf, nicht mehr zu schreiben, da in der Lage der Besatzung bald eine Aenderungen eintreten müsse. Die Blätter enthalten ergänzende Berichte der Kriegsbereichter über die letzten Stunden vor der Abfahrt von Przemysl. Danach war bereits die halbe Besatzung dienstunfähig. Trotzdem wurden die russischen Sturmangriffe, welche dem Ausfalle vom 19. März folgten, mit dem Aufgebote der letzten heroischen Energie vollständig zurückgeschlagen.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Wie die Times aus Petersburg berichtet, hatte man in russischen Sachverständigenkreisen noch nicht mit dem Fall der Festung Przemysl gerechnet. Es hat sich herausgestellt, daß die Zerstörung der Forts, der Kanonen und der Munition von den Österreichern sehr gründlich besorgt wurde.

Die Besatzung von Przemysl.

W. L. B. Wien, 26. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Gegensatz zu den russischen Meldungen über den Fall von Przemysl seien folgende maßgebenden Daten festgestellt. Die Trümmer von Przemysl wurden auf Befehl ohne vorherige Aufforderung und ohne Verhandlungen mit dem Feinde nach längster und gründlicher vorbereiteter Zerstörung allen Kriegsmaterials dem Feinde überlassen. Der Personalsstand betrug in der letzten Woche der Belagerung 44000 Mann Infanterie und Artillerie, zu Landsturmtruppen.

Hierzu abzugeben gegen 10000 Mann Verluste gelegentlich des letzten Ausfalles am 19. März. 45000 Mann auf Grund des Kriegseinsatzgesetzes eingestellt und in militärischer Verpflegung stehender Arbeiter, Antscher, Pferdebediente; dann das Eisenbahn- und Telegraphenpersonal; schließlich 28000 Mann Kranke und Verwundete in Spitalbehandlung. In der Festung bestand die Armierung im ganzen aus 1050 Geschützen aller Kaliber, davon der Hauptteil ganz veraltete Muster von 1861 und 1875, welche übrigens gleichfalls rechtzeitig gesprengt wurden. Die Abwekennung des letzten russischen Angriffs in der Nacht vom 21. auf 22. März erfolgte, da das Gros der Geschütze bereits gesprengt war, nur mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, sowie durch einige wenige noch nicht gesprengte Geschütze Muster 1861.

Die Verwendung der freiwerdenden russischen Truppen.

Rotterdam, 25. März. (Nt. Bln.) Wie eine Petersburger Nachricht der Daily News mitteilt, sollen von der Belagerungsarmee von Przemysl 50000 Mann über Tarnow gegen Krakau geworfen werden, 40000 Mann zu den russischen Truppen am Duffa-Pass und am Ujsofer-Pass. In Przemyśl haben die Russen keinerlei gebrauchsfähige Munition gefunden. 134 vernichtete Geschütze fanden sich vor. Die Festungswerke seien völlig unbrauchbar.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. L. B. Wien, 26. März. Amtlich wird verlautbar: 26. März: In den Karpaten wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe wurden bei Tag und während der Nacht abgeschlagen. Die allgemeine Situation ist unverändert. Im Raum südlich Jaleszyki (am Dnjestr, nördlich von Tschernow) eroberten unsere Truppen 11 Stützpunkte der Russen und machten über 500 Mann zu Gefangenen. An der Front in Rußisch-Polen und Westgalizien Geschützkampf. Der Kirchort der Ortschaft Paradz, südöstlich Zulejow, wurde als Beobachtungsstation der feindlichen Artillerie erkannt, mußte daher in Brand geschossen werden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Karpathenschlacht.

Berl. Lok.-Anz. aus Wien: Hier eingehende Berichte über die Schlacht in den Karpaten lauten hoffnungsvoll. Bis jetzt ist jeder Versuch der Russen, durch die westlichen Pässe durchzubrechen, zurückgewiesen worden, doch ist die russische Offensive noch nicht erloschen. Es dürften vielmehr noch tagelange, schwere Kämpfe bevorstehen.

Riesenverluste der Engländer seit dem 10. März

Rotterdam, 26. März. (Nt. Bln.) Daily Citizen gibt die gesamten Verluste der Engländer seit Beginn der Kämpfe am St. Elou am 10. März jetzt auf 21000 Mann an, einschließlich der englischen Vorkämpfer bei Arras. Ein kürzlich nach dem Kriegsschauplatz gekommenes kanadisches Kontingent soll allein bereits 2400 Mann (etwa 10 Prozent) verloren haben.

Eine berechnete Warnung der „Humanität“ an die Franzosen.

Genf, 25. März. (Nt. Bln.) In einem Zeitartikel mit der Überschrift „Keine Illusionen“ warnt die Humanität vor alzu großem Optimismus betreffs des Ausganges des Krieges. Glaubt nicht, so schreibt das Blatt, daß der Feind an der Schwelle einer Hungersnot steht, denn es ist kindisch, anzunehmen, daß die Blockade der Verbündeten Deutschland aushungern wird. Die vorgenommene Verteilung der Lebensmittel ist durchaus erträglich und das Leben in Deutschland ist tatsächlich nicht viel teurer, als in allen anderen Staaten Europas. Die Moral der deutschen Nation ist nicht geschwächt.

Aus franz. Gefangenschaft entkommen.

Berlin, 25. März. (Nt. Bln.) Die V. Z. meldet: Durch eine soeben eingetroffene Meldung erhielt die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie die Nachricht, daß es dem auf einem deutschen Dampfer angeheuert gewesenen Telegraphisten Schubert der Gesellschaft mit 4 Gefährten gelungen ist, aus der franz. Gefangenschaft in Casa Bianca auf Korsika zu flüchten. Ein inzwischen aus Genua eingetroffenes Telegramm ergibt, daß die fünf mutigen Leute das Festland erreicht haben und sich auf der Rückreise nach Deutschland befinden. Eine italienische Zeitung teilt mit, daß der Führer der kleinen Schar, der Schiffsoffizier Krüger,

beim Betreten des italienischen Bodens die deutsche Nationalhymne anstimmte und alle fünf dringend wünschten, so schnell wie möglich Deutschland zu erreichen, um an den Kämpfen teilzunehmen.

Der französische General Delarue gefallen.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: In Berichten französischer Blätter wird die in Chalons-sur-Marne erfolgte Beilegung des Generals Delarue erwähnt. General Delarue wurde ebenso wie die Generale Rannoury und Villaret bei der Besichtigung eines Schützengrabens von einer deutschen Kugel getroffen.

General Pau.

Der Berliner Lokalanzeiger berichtet aus Kopenhagen: Die Annahme, daß General Pau ein dauerndes Kommando beim russischen Heere übernehmen werde, scheint unrichtig zu sein, da General Pau kürzlich auf der Rückreise nach Frankreich in Bukarest eingetroffen ist. Journalisten gegenüber äußerte er sich sehr befreit über die militärische Lage Rußlands.

Marshall French über unsere Flieger.

London, 24. März. (Frkf. Stg.) Marshall French schickte folgenden Bericht: Am 20. und 21. März haben deutsche Flieger bei ausnehmend günstiger Witterung aus großer Höhe bei Villers, St. Omer und Estaire Bomben herabgeworfen. Sie verursachten nur leichten Schaden an Privateigentum, das von Soldaten nicht besetzt war und keinen militärischen Zweck diente. Sieben Zivilpersonen, darunter drei Frauen, wurden getötet und fünf oder sechs verwundet. Die deutschen Flieger hielten sich ständig in großer Höhe und einmal selbst bis zu 9000 Fuß. So war es unmöglich, auf sie zu schießen, und sie hatten die beste Gelegenheit, sich der Verfolgung durch englische Flugzeuge zu entziehen, die immerhin eine gewisse Zeit brauchen, um eine Höhe zu erreichen, die den Kampf gestattet hätte.

Angststimmung in London.

Der Berliner Lokalanzeiger berichtet aus Wien: Ein aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrter Österreicher berichtet über die Angst der Londoner Bevölkerung vor Fliegerbesuchen. Die Wohnungen der oberen Stockwerke stehen leer. Alle wollen in den Erdgeschossen wohnen. Auf dem Dach des Königspalastes sei ein Metallgerüst errichtet worden, auf dem ein elastisches Drahtnetz zum Schutz gegen Fliegerbomben ruhe. Die sonst so zuberstehende Stimmung hinsichtlich des Sieges habe merklich nachgelassen.

Manchester Guardian gegen Greys Rede.

W. T. B. London, 25. März. (Nichtamtlich.) In einem Leitartikel über Greys Rede schreibt der Manchester Guardian: Wenn Grey sagt, dies müsse das letzte Mal gewesen sein, daß der Krieg auf eine solche Weise entstände sei, so kann das wenig oder viel besagen. Zu diesem Wunsch sagen wir alle Amen, wenn man ihn aber in einem Friedensvertrage zum Ausdruck bringen will, sieht man erst, wie wenig wirksam das sein wird. Für den Durchschnittsengländer kann es bedeuten, daß, soweit dies durch einen Friedensvertrag möglich ist, die Herrschaft des Gesetzes aufgerichtet werden soll. Für die Deutschen kann es aber bedeuten, daß Deutschland so gedemütigt werden muß, daß es niemals mehr im Stande sein wird, Krieg zu führen, d. h. daß es zerstört oder dauernd besetzt werden soll. — Wenn man den Deutschen klar macht, daß wir die Existenz ihres Landes vernichten wollen, so werden sie auch das äußerste tun, gerade darum sollten unsere Staatsmänner es vermeiden, eine solche Sprache zu führen. Davon gerade kann es abhängen, ob der Krieg ein Jahr oder kürzere Zeit dauert oder zwei und drei Jahre.

Aus Belgien.

W. T. B. Brüssel, 25. März. (Nichtamtlich.) Nachdem die auf Einladung des Generalgouverneurs nach Belgien gereisten Herren: der Präsident des Versicherungsausschusses Dr. Kaufmann, Landesrat Dr. Freund, Geheimrat Viesfeldt und Geheimrat Quettmann ihre Arbeiten beendet haben, legten sie ihre Bahneinsparungen in folgender Erklärung an den Generalgouverneur nieder: Soweit wir die Verhältnisse an Ort und Stelle zu kennen in der Lage waren, erschienen uns die für Belgien bereits getroffenen oder noch in Entstehung begriffenen ärztlichen, charitativen und sozialen Maßnahmen zur möglichststen Beseitigung von Schädigungen unserer Truppe durch Geschlechtskrankheiten wertvoll und aussichtsreich. Es ist jedoch die baldige gleichmäßige Durchführung für das gesamte Kriegsheer erwünscht. Lebhaft wird von uns die Absicht begrüßt, zur Bekämpfung jener Schäden eine engere Fühlung zwischen der Militärverwaltung und den Trägern der deutschen Arbeiterversicherung herzustellen. Sie sollte aber, dahin zielt unser Wunsch, den Krieg überdauern und sich in gemeinsamer erfolgreicher Friedentätigkeit fortsetzen. Kann die Angelegenheit in diesem Rahmen durchgeführt werden, so werden die Träger der deutschen Arbeiterversicherung voraussichtlich nicht zögern, der Militärverwaltung Mittel zur Verfügung zu stellen. Das hierzu Erforderliche wird das Reichsversicherungsamt alsbald in die Wege leiten.

Prinz Joachim in Memel.

Prinz Joachim von Preußen weilte Dienstag früh in Memel, um die von den Russen vertriebenen Teile selbst in Augenschein zu nehmen. Der Prinz hielt nach der Besichtigung folgende Ansprache: „Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat mich beauftragt, mich sofort hierher zu begeben, um mich persönlich von dem Mißgeschick, das die königstreue Stadt Memel betroffen hat, zu überzeugen, um dann S. M. und dem Feldmarschall be-

richten zu können. Seien Sie überzeugt, daß es im ganzen deutschen Vaterlande keinen gibt, der nicht empört ist über die ruchlosen Taten, die Ihnen und Ihrer Stadt zugefügt worden sind. Wir werden nicht eher ruhen, bevor der Feind hierfür genügend bestraft ist. Angesichts der traurigen Eindrücke und im Hinblick auf die Geschichte Ihrer Stadt bitte ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: S. M. der König von Preußen, hurra, hurra, hurra!“

Die Vergeltung für Memel.

Berlin, 25. März. (Rtr. Bln.) Wie der L.-M. erzählt, hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg ebenso wie im Gouvernement Subalko auch den übrigen Teilen des besetzten feindlichen Gebietes Kontributionen auferlegt als Strafe für den russischen Einbruch in Memel und die dabei verübten Plünderungen und Vandalereien. Unter anderem wurde der Stadt Lodz die Summe von einer halben Million Rubel auferlegt.

Der Flecktyphus in Serbien.

London, 25. März. (Rtr. Frkf.) Sir Thomas Lipton, der als Menschenfreund einen Sanitätsdienst für Serbien ausrichtete und persönlich ganz Serbien durchfahren hat, richtet einen Brief an die englischen Blätter, in dem er geradezu entsetzliche Zustände in Serbien schildert. In Nisch, das in gewöhnlichen Zeiten eine Bevölkerung von 15 bis 20 000 Personen hat, sind nun 100 000 Leute zusammengedrängt, und in dieser überfüllten Stadt gibt es Tausende von Flecktyphus-Fällen. In einem Tage waren in Nisch beinahe 300 Tote; die Kirchhöfe konnten die Toten nicht mehr aufnehmen. Typhusfieber durchrollen die Stadt, auf denen Menschen liegen, die im Fieber irre reden. Lipton sagt, daß er die Hospitäler von Norden bis Süden besucht habe, und daß er sie überall mit Flecktyphuskranken gefüllt gefunden habe. In einzelnen Hospitälern gab es weder Decken noch Matratzen, in anderen lagen drei oder vier Kranke auf derselben Matratze. Dr. Khan, der Leiter der amerikanischen roten Kreuz-Mission in Serbien, der ungefähr 2000 Patienten zu versorgen hat, erzählte Lipton, daß, wenn nicht sofort etwas geschehe, um die Epidemie aufzuhalten, die Bevölkerung Serbiens aussterbe. Frau Hankin Hardy erzählt, daß sie über 600 Patienten zu versorgen habe, und daß ihr weder ein Arzt noch eine Pflegerin zur Verfügung stehe. Es fehle ihr nahezu alles: Arznei und Desinfektionsmittel. In Gewegeln, Nisch, Belgrad, selbst in Kragujevac, dem Hauptquartier des Heeres, breitet sich der Flecktyphus furchtbar aus.

Deutsche Flieger in Südafrika.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Amsterdam: Wie aus Südafrika gemeldet wird, hat ein deutsches Flugzeug östlich von Lüderichsbucht auf ein Lager der Unionstruppen bei Garub Bomben geworfen. Das Flugzeug soll trotz des Geschützfeuers unversehrt entkommen sein.

Ein englischer Offizier über die Kämpfe in Ostafrika.

W. T. B. London, 25. März. (Nichtamtlich.) Die Times veröffentlicht den Brief eines englischen Offiziers in Ostafrika, datiert vom 28. Februar, in welchem die mißglückten britischen Versuche, ein von den Deutschen abgeschnittenes britisches Lager zu entsetzen, geschildert werden. Der Verfasser des Briefes kam in Ostafrika am 29. Dezember an und nahm an drei lebhaften Patrouillenfahrten teil und einer regelrechten Schlacht teil; er schreibt: Wir kämpften in der Nähe der Küste und an der Grenze. Ich weiß nicht, weshalb man das malariareichste, böseste Klima und Land ganz Afrikas suchte, um dort zu kämpfen. Die Malaria ist weit verbreitet. Eine schreckliche Menge von Krankheiten herrscht unter unseren Truppen. Das Land ist niedrig und feucht. Weilen und Weilen von Mangrovebusch sind voller bössartiger, giftiger Fliegen und anderer Insekten. Wo das Land etwas höher ist, steht dichter Busch, in dem man meist keine 20 Schritte weit sehen kann. Der Verfasser gibt eine längere Schilderung der Kämpfe, die jedoch mangels Ortsangaben unverständlich bleibt. Er schließt: Wir brauchen solche Mägen mit ausgebildeter weißer Bedienungsmannschaft, als man hier aufstellen kann. Die Deutschen streben förmlich von Maschinenbewehrung und gebrauchen sie wie Kanonen. Die Maschinengeheire verursachen neunzig Prozent unserer Verluste. Wenn die Regierung sich einbildet, wir könnten unter diesen Bedingungen einfach fortwähren, wird sie finden, daß wir arg mitgenommen werden. Wir stehen einem mächtigen und entschlossenen Feinde gegenüber, der nicht zu verachten ist.

Afrika.

W. T. B. Swakopmund, 22. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Eine starke Abteilung britischer Truppen kam am 20. März mit dem Feld in Berührung, der sich in einer stark besetzten Stellung eingegraben hatte und durch Feldartillerie und Maschinengewehre unterstützt wurde. Ein heftiges Gefecht folgte. Die Operationen wurden von Botha geleitet. Zur Zeit der Absendung dieses Telegramms dauerte der Kampf noch fort. Unsere Verluste scheinen ziemlich schwer zu sein. Der Schauplatz des Kampfes ist der Bezirk von Warren-Rope.

W. T. B. Paris, 22. März. (Nichtamtlich.) Der Matin meldet aus Le Havre: Nach einem amtlichen Bericht des Generalgouverneurs von Belgisch-Kongo haben die Franzosen und Belgier im Verlaufe der Operationen im Sanga-Gebiete nach dreitägigen heftigen Kämpfen am 22. Dezember sich der Station Malundu bemächtigt. Der belg. Dampfer „Luxemburg“ versenkte während des Kampfes das deutsche Boot „Banga“.

Marokko.

W. T. B. Paris, 22. März. (Nichtamtlich.) Temps meldet aus Madrid: Aus Tanger wird gemeldet, daß die Jebala-Kabillen, mit Ausnahme der Rabras-Kabillen und der Anglera-Kabillen, Raissuli zum Sultan ausgerufen hätten. Die Krieger der Bergstämme kommen täglich nach Tanger, um Lebensmittel aufzukaufen, was gewöhnlich das Anzeichen neuer Ereignisse sei. — Liberal erklärt, die Regierung müsse infolge der Proklamierung Raissulis auf der Hut sein. Diese sei anscheinend erfolgt, um Unruhen in den spanischen Orten zu erregen. Man müsse erwarten, daß die Kabillen in der spanischen Zone die Bewegung unterstützen, die eine große Ausdehnung annehmen könne. — Dato erklärte einigen Journalisten, er habe bisher keine amtliche Bestätigung von der Proklamierung Raissulis.

Japan und China.

Hamburg, 26. März. Nach einem Kopenhagener Telegramm des Hamburger Fremdenblattes meldet die Hetsch aus Peking, das japanische Ultimatum an China sei bis zum 8. April verlängert worden.

München, 25. März. Wie über Zürich gemeldet wird, sind auch in der Schweiz vom japanischen Konsulat sämtliche wehrpflichtigen Japaner gestern telegraphisch einberufen worden.

Kein Protest Amerikas.

London, 26. März. (Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus New York, der Bericht, daß die Vereinigten Staaten bei Japan wegen der chinesischen Frage Protest eingelegt hätten, sei ungenau. Präsident Wilson habe erklärt, die Vereinigten Staaten hätten nicht protestiert, sondern an Japan eine Anfrage über die Natur seiner Forderungen gerichtet. Darauf sei noch keine Antwort eingetroffen. Die Vereinigten Staaten hätten also über die zu befolgende Politik noch keine Beschlüsse fassen können.

Englische Besorgnisse.

W. T. B. London, 26. März. (Nichtamtlich.) Der Daily Telegraph meldet aus Peking: Die Besorgnis im Lande wächst, da man glaubt, daß die nachgiebige Haltung der Chinesen in Anbetracht des Umstandes, daß Japan darauf ausgeht, eine Art Suzeränität über China zu erlangen, nutzlos sein werde. Da 600 000 Mann japanische Truppen mit zahlreicher schwerer Artillerie über das Land verteilt seien und die japanischen Siedlungen sich offen darauf vorbereiten, wenn nötig als Agents provocateurs zu handeln, sei die Lage nichts weniger als ermutigend. Alle Japaner seien einig, die gegenwärtige Gelegenheit zu benutzen, um die ersten Schritte zu einer vollständigen Kontrolle über die Mandschurei und Schantung zu tun. Wie auch immer die Verhandlungen sich entwickeln mögen, eine militärische Aktion sei sicher im Laufe des April zu erwarten. Im ganzen Lande kämen zahlreiche kleine Unruhenfälle vor, wie Ueberfälle und Vorkottbewegungen, die zu ernstlichen Entwicklungen führen müssen. Unter diesen Umständen sei es unbedingt notwendig, die Klauseln des englisch-japanischen Bündnisses in Erinnerung zu bringen. Wenn nicht die alteingesessenen britischen Handelsgesellschaften an den Rand des Ruins gebracht werden sollen, müsse vorgebeugt werden, ehe es zu spät sei. Die Klugheit verlange, daß England nicht nur sofort bei Entfallen der neuen asiatischen Frage diese anerkenne, sondern auch eine Politik mache, die den veränderten Zuständen gerecht werde.

Bestrafung des Generalzahlmeisters Desclaux.

W. T. B. Paris, 26. März. (Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht verurteilte den Generalzahlmeister Desclaux wegen Unterschlagung militärischer Lebensmittellieferungen zu sieben Jahren Zuchthaus und Degradation, ferner wurde auf Ausstoßung Desclaux aus der Ehrenlegion erkannt. Von den anderen Angeklagten wurde Frau Deschaff zu 2 Jahren Gefängnis und der Soldat des Transportwesens Berge zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Briefe und Postkarten an Kriegs- und Zivilgefangene im feindlichen Ausland müssen in großer, deutlicher, nicht zu enger Schrift abgefaßt sein. Briefe sollen höchstens 4 Seiten gewöhnlichen Briefpapiers lang sein. Ferner empfiehlt es sich nicht, Briefumschläge mit Seidenpapierfutter zu verwenden. Solche Umschläge könnten Verdacht erregen, weil es vorgekommen sein soll, daß das Papierfutter zur Uebermittlung verbotener Nachrichten benutzt worden ist.

!! Hagenburg, 23. März. Die Stadt legt Gärten von der Größe von 10 Ruten an, um sie zur Züchtung von Frühkartoffeln und Gemüse billig abzugeben. — Hier wurden 800 000 Mark zur Kriegsanleihe gezeichnet.

!! Dillenburg, 22. März. Nach der Bestandsaufnahme am 15. d. M. sind im Dillkreise noch 150 000 Zentner Kartoffeln vorhanden; danach käme im Kreise auf den Kopf der Bevölkerung ein Kartoffelvorrat von drei Zentnern.

!! Dillenburg, 21. März. Nach Verübung zahlreicher Schwindelereien wurde hier ein angeblicher Kapitän z. S., in Wirklichkeit ein Steuermann, der sich schon wochenlang auf dem Westerwald unter dem Namen Josef Möllers aus Köln und Wiescheid aus Bremen herumtrieb, verhaftet. Er besuchte die Angehörigen von ihm bekannten, in Amerika lebenden Deutschen, denen er ansehnliche Geldbeträge abzugewinnen wußte.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 27. März 1915.

Hauptversammlung des Kur- und Verkehrsvereins. E. B. Wir weisen nochmals auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Schützenhofe stattfindende Hauptversammlung des Vereins hin, in welcher alle Maßregeln für die kommende Kurzeit eingehend besprochen werden sollen. Bei der Wichtigkeit dieser Beratungen für das gesamte wirtschaftliche Leben unserer Kurstadt ist ein zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder dringend geboten.

Sanitätshunde.

Seine Durchlaucht der Prinz Heinrich von Preußen berichtete in seiner Eigenschaft als 2. Adjutant der 22. Infanterie-Division des 9. Armee-Korps an Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Oldenburg, den Protektor des Deutschen Vereins für Sanitätshunde:

„Ich war zwei Monate in Rußisch-Polen und habe dort auch die Sanitätshunde bei ihren ersten Versuchen im Felde gesehen — ganz famos!! Wir können dort im Osten gar nicht genug haben. Von allen Seiten — als 2. Adjutant der 22. Infanterie-Division 11. Armee-Korps hatte ich genug Gelegenheit mich umzuhören — hörte ich nur Schreiesendes von diesen Hunden und den sehr dringenden Wunsch, noch vielmehr von diesen ganz hervorragenden Helfern zu haben. Gerade im Osten sind sie so notwendig, so permanent etwas los ist, wo wir meistens immer so rasch vorbringen, so daß mancher arme Kerl lange mit seinen Wunden liegen muß, bis ihm die erste Hilfe gebracht werden kann. Ich sagte auch kürzlich der Kaiserin in Berlin, daß wir gar nicht genug von diesen Hunden haben könnten.“

Durch die neuerlichen Verhandlungen im Hauptquartier zwischen dem geschäftsführenden Vorstand des Deutschen Vereins für Sanitätshunde und der obersten Heeresleitung sind die Grundlagen für eine großzügige Organisation geschaffen worden. Der Verein hat in Süddeutschland einen eigenen Bevollmächtigten bestellt, um auf diese Weise alle Schichten der Bevölkerung des Südens für die gemeinsame große Sache zu interessieren. Auch hier am Platze hat sich ein Anschluß gebildet und hoffen wir, daß die hiesige Bevölkerung die Dringlichkeit der Sache erkennt und jeder mit seinem Scherlein den Verein unterstützt. Wer weiß, ob es nicht den nächsten Freund oder Verwandten mitretten hilft.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 27. März 1915.

Bismarck-Gedächtnisfeier. Der Veranstaltung der geplanten Bismarck-Gedächtnisfeier am Vorabend des 1. April haben sich noch in letzter Stunde mancherlei Schwierigkeiten entgegengestellt, so daß eine Verlegung ratsam erschien. Die Feier findet nunmehr ganz in der vorgesehenen Weise am Sonntag, den 11. April, abends 8 Uhr im Hotel Viktoria statt.

Personalien. Oberpostassistent Link ist zum Postsekretär ernannt. Postassistent Paul Kasper von Frankfurt a. M. ist vom 1. April etatsmäßig angestellt und an hiesiges Postamt versetzt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Dienstag, den 30. März, 11 Uhr vorm.
Versteigerung aller Wäsche, Geräte, Baumaterialien v. v. gegen Barzahlung. [5299]

Radettenhaus Drantenstein.

Nächsten Dienstag bleiben meine Geschäfte Feiertags halber geschlossen.
L. J. Kirchberger, Bad Ems.

Junger Mann

höherer Schulbildung von seinem Geschäft zu Anfang April als

Lehrling gesucht.

teigende Vergütung. Offerten unter G. 131 an die Geschäftsstelle d. Bl. [5322]

Militärfreie

Dreher und Schlosser

den in unseren Betriebswerkstätten noch Beschäftigung. Leistungen mit Angabe der bisherigen Beschäftigungsart und Ansprüchen an [5322]

oblenzer Straßenbahn-Gesellschaft in Coblenz.

Villa Bismarck

Bad Ems, Viktoria-Allee 4.

jed mit allen der Neuzeit entspr. Einrichtungen versehen: tadellosem Zustande befindl. Haus ist per 1. Okt. d. l. J. vermietet oder zu verkaufen. Nähere Angaben bei W. G. Goetheplatz 11, Frankfurt a. M. [5231]

An Liebesgaben für die Flotte

igen weiter ein:
In einer Nähstube gesammelt 5.— M.
Bis jetzt eingegangen 657,63 „
zusammen 662,63 „
Der Empfang wird dankend bescheinigt.
Weitere Gaben werden entgegen genommen.
Die Geschäftsstelle der Zeitung.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Programm für Sonntag, den 28. März 1915.

Am Bosporus. Interessante Aufnahme der jetzt viel umstrittenen Dardanellen.

Johanns Prüfung. Humoristischer Schlager.

Elko-Woche Nr. 18.

Die neuesten Kriegsberichte aus dem Westen und Osten.
Sensations-Schlager! Sensations-Schlager!

Der Diamantenmacher.

Neuerst spannendes Drama in 3 Teilen. Spielf. ca. 1 St.

Jugend. Flott gespielte Komödie.

Schicksals Walten. Festliches Drama in 1 Akt.

Christian ist eifersüchtig. Humoreske.

Das leere Grab. Ergreifendes Drama.

Willy, der Unverbesserliche. Schlager des Humors.

Kinder haben keinen Zutritt. [5328]

Wohnungen.

Drei vollständig renovierte Wohnungen
(im früheren Hotel Continental, Bahnhofstraße Nr. 11) zu vermieten. — Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Bad in jeder Etage.

Heinrich Rauth, Bad Ems.

[4711]

Gymnasium und Realprogymnasium

zu Limburg a. d. Lahn.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 15. April d. J., 8 Uhr vormittags**, mit der Aufnahmeprüfung. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete an allen Wochentagen von 11—12 Uhr im Amtszimmer des Gymnasiums entgegen. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfschein, sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

Limburg, den 26. März 1915.

Der Direktor:

J. B.: Michel, Professor.

[5330]

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Sommerquartals 1. April

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer

Neue Mainzerstraße 47

Persil

für

Wollwäsche

Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig,

wenn zum Waschen Persil, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht wird. Infolge seiner stark desinfizierenden Wirkung tötet es alle Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge. Deshalb

besonders vorteilhaft

für Wollachen, da diese nicht gekocht werden dürfen!

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Persil wird nicht in kaltem, sondern **handwarmem Wasser** (35° C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/4 Stunde geschwenkt (**also nicht gekocht!**). Nach gutem wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen. Das Trocknen darf nicht an zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen.

So waschen Millionen Hausfrauen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntag, den 28. März 1915.

Vorbesichtigung.

Antreten 2 1/4 Uhr an der Turnhalle.

Alles zur Stelle. (Bad Ems, Dausenau, Kemmenau.)

Bad Ems, den 24. März 1915.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Bruderschaft

zum hl. Josef

in

Bad Ems.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Mitglied **Franz Anna Boll Ww., geb. Beilemann** zu sich zu nehmen.

Sie starb wohlversehen mit dem hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche im Alter von 71 Jahren.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbhaus Kirchstraße 7 aus statt.

Das Särgeamt, bestellt von der Bruderschaft, wird noch näher bekannt gegeben.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

[5343]

Der Vorstand.

In der Todesanzeige wolle man lesen: Familien W. Pfaff und Frin.

Meßfina-Blutorangen

frisch eingetroffen. [5346]

P. Diez, Bad Ems.

Zur Frühjahrsausfaat

empfehle alle Samen. Führe nur erprobte Sorten. [5265]

Samen- u. Obsthandlung

Wilhelm Chard,

Bad Ems, Römerstraße 57.

Steckzwiebel

sowie überwinterter starke Salatpflanzen empfiehlt [5345]

Gärtner Kühnle, Ems, Badstr.

Blühende

Frühjahrsblumen

Maiglöckchen, Stiefmütterchen, Bergklee, Primeln, sowie

starke Erdbeerpflanzen empf.

K. W. Dietrich, Bad Ems.

Reinliches Mädchen, tagüber gesucht. [5339]

Frau Ebner, Bad Ems, Silberstraße 8.

Ein Zimmermädchen, welches schon solche Stelle bekleidet hat, für die Kurzeit gesucht. Näh.

Villa Hindenburg, Bad Ems, Villenpromenade 3. [5338]

Kräftiges Mädchen Mitte April gesucht. [5348]

Zu erf. in der Geschäftsst. d. Blg.

Freundl. Wohnung im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör im Hause

Friedrichstr. 5, Bad Ems

ab 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Wintersbergstraße 11 oder Friedrichstraße 5, Bad Ems. [5261]

Kleine Wohnung zu vermieten. [5347]

Kirchgasse 32, Bad Ems.

In der Gastwirtschaft zum Girsch, Bad Ems, ist ein Ueberzieher hängen geblieben. Der Besitzer kann denselben gegen die Einrückungsgebühr abholen.

Mein Haus mit großem Hofraum an einem verkehrsreichen Platze an der Oranienstraße Diez zu jedem größeren Laden- und Geschäftsbetrieb geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [5349] Karl Schwarz, Diez.

Kirchliche Nachrichten.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 28. März, Palm-, Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Sach. 9, 9, 10

Nachm. 2 Uhr: Predigt.

Text: 1. Joh. 4, 16—21.

Diez.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 28. März,

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse

Morgens 8 1/2 Uhr: Militär-

Gottesdienst.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Christenlehre u. Andacht.

Wittmoos, den 31. März,

abends 8 Uhr: Postenandacht.

Verbot für das Backen von Kuchen.

Die Bereitung von Kuchen aus Weizenmehl oder Roggenmehl ist allgemein, insbesondere in Konditoreien, Bäckereien, Gast- und Schankwirtschaften, sowie in den Haushaltungen nur noch gestattet, wenn hierzu nicht mehr als 10 Prozent der ganzen Gewichtsmenge an Weizen- und Roggenmehl verwendet wird.

Die Bäckermeister dürfen Kuchen, der ihnen von Privatpersonen zum Backen gebracht wird, nur backen, wenn sie die Ueberzeugung haben, daß für den Teig die vorstehend-Boraussetzung zutrifft, andernfalls machen sie sich strafbar.

Bad Ems, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

Umtausch der Brotbücher.

Die neuen Brotbücher für die Zeit vom 5. April ab werden in der Zeit vom 29. März bis zum 3. April 1915, vormittags 8 bis 12 Uhr oder nachmittags 2 bis 6 Uhr im Rathhaus ausgegeben. Die alten Brotbücher bezw. der graue Umschlag sind bei dem Umtausch vorzulegen.

Zur Vermeidung eines allzu starken Andranges bei der Ausgabestelle und zur glatten Abwicklung des Umtauschgeschäfts wird bestimmt, daß die Inhaber der Brotbücher Nr. 1 bis einschl. 2001 am Dienstag, den 30. März 1915, Nr. 2002 bis einschl. 4001 am Mittwoch, 31. März 1915, Nr. 4002 bis einschl. 6002 am Donnerstag, 1. April 1915, Nr. 6003 bis einschl. 7282 am Samstag, 3. April 1915 vormittags den Umtausch vorzunehmen haben.

Bad Ems, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

Brotverbrauch.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß in Hotels, Gast- und Schankwirtschaften Brot nur zugleich mit anderen Speisen verabreicht werden darf. Sie müssen gestatten, daß von den Gästen mitgebrachtes Brot verzehrt wird. Das Aufstellen von Brot und Brötchen auf den Tischen zum beliebigen Verbrauch ist verboten. Es darf den Gästen Brot nur auf Bestellung und gegen besondere Bezahlung verabreicht werden.

Bad Ems, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

Mehrere Arbeiter

bei gutem Lohn für Formmaschinenbetrieb gesucht.

Frank'sche Eisenwerke G. m. b. H.,

5334]

Nievernshütte bei Bad Ems.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, Frau

Katharine Schwenk Ww.

geborene Stephan

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Gückingen, Altendiez, Frankfurt a. M., Durlach in Baden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. März, mittags 3 Uhr statt.

[5337]

Gartensamereien
in guten ausgeprobten Sorten
empfiehlt

Gärtner Barth,
Bad Ems, Grabenstraße

Probieren Sie
Kaath's
Spar-Kaffee
per Pfund
Mark 1. (419)

Zur Aussaat
empfehle alle Gartensamereien
sowie Steckwurzeln u. Grab-
samen. (5258)
R. W. trich, Bad Ems.

Ich zahle:
Für gewöhnliche Lumpen pr.
Pfund 6 Pf.
Für Stricklumpen 80 Pf.
Für Eisen 3 Pf.
Für Blei 17 Pf.
Für Kupfer 80 Pf.
Für Schafwolle zahle enorm
hohe Preise (5302)
Alb. Rosenthal, Nassau.

Eine Wohnung
zu vermieten. (5303)
Coblenzstr. 31, Bad Ems.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt bei den schweren Kämpfen
in Frankreich unser guter hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Otto Schmahl

Kriegsfreiwilliger

im Alter von 20 Jahren.

Dem Auge fern, dem Herzen nah!

Burgschwalbach, den 25. März 1915.

Ad. Schmahl und Frau,
Karl Schmahl, Inf.-Reg. 144, 6. Komp.
verw. im Feldlazarett, Marche Belgien,
Willi Schmahl, Wiesbaden,
Theodor Schmahl, Wiesbaden,
Elsa Schmahl, Wiesbaden,
Johanna Schmahl, Wiesbaden

[5340]

Die Mode für Frühjahr und Sommer 1915

zeigen wir in unseren Schaufenstern und in den umfangreichen Abteilungen für

Damenhüte * Damen- und Mädchen-Bekleidung * Modeartikel.

Durch unsere grosse Auswahl sind wir in der Lage, jedem Geschmacke weitgehendst Rechnung zu tragen,
und bitten wir höf. um Besichtigung unserer sehenswerten Auslagen!

Fürs Osterfest

empfehlen wir zum Einkauf unsere bestens sortierten Läger in

**Kleider- u. Seidenstoffen, Bändern, Handschuhen, Strümpfen, Taschentüchern,
Wäsche, Schürzen, Kommunion- und Konfirmations-Artikel.**

In all diesen Artikeln bieten wir die grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Alleinverkauf für Coblenz
der
Willein-Schnittmuster.
Ständiges Lager
von mehr als
4000 Modellen.

Leonhard Tietz

Akt.-Ges. Coblenz.

Palmsonntag
bleibt unser Geschäft
bis abends 7 Uhr
geöffnet.

[5328]